

Frage Nr. 3 an die Parteien zur Bundestagswahl

Der Deutsche Präventionstag setzt sich u.a. für die Vorbeugung und Verhinderung von Jugendgewalt und Jugendkriminalität ein. Welche Formen der Jugendförderung werden von Ihrer Partei hierzu angestrebt?

Antwort Der Dritte Weg

„Staatlich finanziert müssen mehr Möglichkeiten der sinnvollen Freizeitbeschäftigung geschaffen werden, und zwar flächendeckend für alle Jugendlichen unabhängig ihrer sozialen Herkunft. Gerade sportliche Angebote sollten hier im großen Rahmen kostenlos angeboten werden. Identitätsstiftend und nachhaltig wird zusätzlich eine deutsche Jugendorganisation angestrebt, die entsprechende Werte, wie Gemeinschaftsgeist, Ehrlichkeit, Rechtschaffenheit und Zusammenarbeit vermittelt. Diese soll sich den individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten des Einzelnen nicht verschließen, sondern diese fördern, zum Wohle der Gemeinschaft.

Weiterhin muss ein naturwissenschaftlich abgesichertes Menschenbild der Jugendförderung zugrunde liegen. Eine „Frau-Gleich-Mann“- Ideologie, wie Professor Ulrich Kutschera das Leitprinzip „Gender Mainstream“ beschreibt, ist abzulehnen. Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass männliche und weibliche Kinder und Jugendliche unterschiedliche Bedürfnisse und Verhaltensweisen besitzen, auf die differenzierter eingegangen werden muss. Männliche Kinder und Jugendliche sind eher am Wettstreit, auf das Kräfteressen fokussiert als Weibliche, wie Doris Bischof-Köhler und andere zu berichten wissen. Dies wird in der heutigen pädagogischen Sicht nicht in Rechnung gestellt, es wird versucht, Verhaltensweisen des agonistischen Systems zu vermeiden. Es ist wichtig, diese Unterschiede zu kennen und sie nicht zu ignorieren, um entsprechend angepasst auf diese einzuwirken, damit sich diese Verhaltensweisen nicht negativ auf die Gruppe auswirken. Das soll nicht implizieren, dass Kinder dogmatisch in Kategorien hineingezwängt werden sollen, sondern sie nach ihren Interessen und ihrer Eignung passende Angebote bekommen, um sich frei in gesicherten Leitlinien entfalten zu können. (Selbst-)Sichere Kinder werden zu gefestigten und starken Persönlichkeiten im Erwachsenenalter. Wer innerlich gefestigt ist, ist weniger anfällig für eine kriminelle Laufbahn.

Insgesamt ist die pädagogische Arbeit im Hinblick auf menschliche Verhaltensweisen sehr auf die Geisteswissenschaften und damit verbunden, auf die Lerntheorien begrenzt. Zur Entstehung der Aggression wird die „Frustration-Aggressions-Hypothese“ oder die Lerntheorien als Handlungsgrundlage verwendet, dies führt dazu, dass ein frustrationsfreies Umfeld erschaffen wird, um aggressives Verhalten zu vermeiden. Unsere Grundlage bilden die „Vier Grundfragen der biologischen Forschung“ und die ethologische Aggressionstheorie, die die obigen Theorien mit einschließt. Die ethologische Aggressionstheorie wurde bereits von Konrad Lorenz und später Irenäus Eibl-Eibesfeldt verschriftlicht. Diese nimmt an, dass die Aggression eine menschliche Universalie ist, die als stammesgeschichtlich erworben gilt und die Aggressionen instrumental für die Erreichung unterschiedlicher Interessen eingesetzt werden. Kinder, die aggressionsfrei erzogen wurden, zum Beispiel durch den pessimistischen Erziehungsstil, reagierten in ihrer Aggression ungezügelt und unbeherrscht. Durch die alleinige Vermeidung und somit Unterdrückung aggressiven Verhaltens, lernen die Kinder nicht mit ihren Aggressionen umzugehen, sie „explodieren“ in ihren Gefühlen förmlich. Die biologische Grundlage im Menschenbild lässt uns zu dem Handlungskonzept kommen, dass

wir uns nicht einseitig auf die Aggressionsvermeidung, sondern unser Augenmerk noch dazu auf die Aggressionskontrolle richten.“